

Die Winter Schlacht tobt weiter

Schwerste Kämpfe im Norden, Abflauen im Süden

und französisch waren bzw. nominell noch sind und heute entweder von den Japanern oder den Amerikanern besetzt gehalten werden.

Belge besonderen Gesichtspunkte Neufeland zugunsten seiner mehr empiriebetonten Einstellung angeführt hat, ist nicht bekannt — wahrscheinlich weil es sich nicht so stark wie Australien flücht, um eine eigene Expansionspolitik zu betreiben. Auf jeden Fall ist auch dieses Dominion heute nicht mehr der große, leuchtende Weg, wie es zu wählen. Die andere Konvention ist nur ein Zeichen von dieser, daß die Auffassung des Empires trotz allgemeiner Verluste, die Form zu wahren, ein Faktum ist und daß durch die Neuorientierung der Dominien zwar der Weg zur Selbständigkeit angeht, wird, in Wirklichkeit jedoch die Dominien angewiesen sind auf Anlehnung bei einer größeren Macht. Und dafür können nach dem ganzen Kriegsverlauf nur die Vereinigten Staaten in Frage kommen. Diese haben aber bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen, um ihre Vorkriegsstellung zu stabilisieren und zunächst im Pazifik — andere Bereiche der Welt werden folgen — als die Erben des Empires aufzutreten.

Die europäische Idee

Fortsetzung von der 1. Seite

dennoch mit außerordentlichem Geschick durch Jahrhunderte gehandhabt worden. Der Zusammenbruch der europäischen Idee auf einer großen Interkontinentalen Weltkarte ist ein natürliches Ergebnis dieses unglücklichen Krieges. Die Kräfte früher oder später abzurufen. Die Weltwirtschafts- und Sozialprobleme des 20. Jahrhunderts waren für die balance of power Magie mit negativen Folgen. Sie reagierten nicht mehr. Es ist das Verhältnis der englischen Politiker unserer Zeit, dies trotz vielfacher Mahnungen nicht eingesehen zu haben. Das erste Kriegsziel Großbritanniens im jetzigen Weltkriege war zweifelsfrei die Wiederherstellung dieser balance of power unter Anwendung der Waffe. Inzwischen ist es kein England mehr, das an die Wägen der balance of power noch glaubt, geschweige denn in dem System der kollektiven Sicherheit ein auch nur einigermaßen brauchbares Modell sieht, um die in Europa aufgetauchten Kraftverhältnisse in von der englischen Politik gewöhnlichen Bahnen abzurollen. England leugnet auch schon gar nicht mehr, daß es sowohl auf die eine, als auch auf die andere Möglichkeit hat verzichten müssen. Es weiß, daß Europa über die Trichterfelder der Schlachten und die Trümmer seiner Städte einer neuen Welt der Kontinentalpolitik entgegensteht. Um in diesem dieser Kontinentalen Neugestaltung nicht nur einfließen zu lassen, sondern sie zu haben, die vernünftige Weltanschauung kein Mensch zu verweigern wird, sondern um sich an den beherztesten Sebel dieser kommenden europäischen Weltmacht zu placieren, hat England alles getan, um nicht nur die USA, sondern auch seiner bis dahin erbitterten Gegner, den Sowjetrussen, als Waffengegenpartei in diesen Krieg einzubeziehen. Über auch bei dieser politischen Manipulation hat England die in die Welt geführten Kräfte unterschätzt — denn es zeigt sich, daß auf der Seite der nicht mehr für englische Interessen, sondern ausschließlich noch für die imperialistischen Interessen der Sowjetunion interessiert wird. Die englische Politik ist unter die Fesseln der anstehenden amerikanischen und sowjetischen Panzerarmeen geraten, und die Frage, daß England demalst nicht noch nach Beendigung dieses Krieges in der europäischen Konstellation das Übergewicht an der Waage sein könnte, ist zunächst nichts mehr als eine fragwürdige Hoffnung. Die Einseitigkeit in allen europäischen Staaten, gleichgültig, ob sie beim Beginn dieses Krieges auf der einen oder auf der anderen Seite standen, haben das auch bereits eingesehen. Und sie haben ferner erkannt, daß es zu einer leistungsfähigen Kontinentalpolitik tatsächlich nur durch die Schließung des föderalistischen Laufs, deren Antriebskräfte aus einem Sozialismus der Tat gepreßt werden müssen. Die Opposition, die sich diesen modernen Europäern noch entgegenstellt, und die in den verschiedenen Staaten mehr oder weniger stark noch vorhanden ist, lebt aber entweder nur noch von verstaubten Resentiments, oder sie predigt ihre Opposition aus rein opportunistischen, machtpolitischen oder reinen Interessen. Diese Opposition der Dinge an ihrer eigenen Unzulänglichkeit gesplittet wird. Sie verneint also kein Hindernis. Die einzige alte Gefahr, die einer freien europäischen Kontinentalpolitik droht, bleibt also der Bolschewismus. Getrieben von imperialistischen Diktatorgeboten, von dem marxistischen Dogma, die Europäer genau so wie die russischen Steppensammler in kollektiven Zusammenstößen und einer zentralistisch funktionierende Diktatur zu erschaffen, zentriert er mit seinen Armeen gegen die deutschen Vorkriegsangehörigen an. Die Waffen werden hier den Stützpunkt des Sozialismus. Die Idee aber, die die europäischen Vorkriegsangehörigen in die Hand gedrückt haben, wird trotz aller Not das letzte Wort haben. Denn im Gegensatz zu nachträglicher und kollektivistischer Unterdrückung ist der sozialistische Föderalismus das Grundprinzip freier individueller Gemeinshaftsentwicklung. Im Gegensatz zur Vermahnung garantiert er die Möglichkeit der Freiheit im Rahmen der Einheit. Föderalistische Politik wird die Zwiebel sein, die die internationalen Gemeinschaften Europas aus den Wunden und Schmerzen dieses revolutionären Weltkrieges wieder zurückführt auf ein neues Maß. Föderalismus ist die wahre Antithese des 20. Jahrhunderts gegen den Kollektivismus. Denn der Föderalismus ist kein idealer Sinn noch nicht individualistisch, sondern personalistisch. Er schließt das Eigenrecht der engeren nationalen Gemeinschaften nicht aus, sondern erkennt gerade damit das Recht und die menschliche Würde der Nation an, und erschöpft aus dieser Anerkennung die Antithese gegen das Kollektiv. Europäische Föderalismus ist der große Prototyp einer gerechten Weltanschauung gegen die gepanzt durch die imperialistischen Interessen der Vorkriegsangehörigen, der nationalen und lokalen Freiheiten. Er ist die Hoffnung darauf, die heute in Kampf und Gefahr stehen und dennoch nicht bereit sind, zu verzweifeln. Der Glaube an das neue, freie Europa ist, was uns Mut gibt, trotz allem.

Im Norden der Front und am Priepje tje in war der 18. Januar wieder ein Kampftag erster Ordnung. Hier griffen die Sowjetrussen nach Zujführung weiterer Kräfte von neuem an. Der feindliche Maschinenpark zerbrach jedoch an der Energie, mit der unsere Truppen ihre Stellungen hielten oder in Gegenständen freikämpften. Im gleichen Maße, wie die Kämpfe an den nördlichen Schwerpunkten an Härte gewannen, ließ der feindliche Druck im Süden der Front nach. Die beträchtlichen Verluste, die der Feind in den letzten Tagen an den südlichen Brennpunkten der Winterkämpfe hinnehmen mußte, wirkten sich immer mehr aus.

Nördlich und nordwestlich Nowel lebte die Angriffsfähigkeit der Sowjetrussen von neuem auf. Aber auch diesmal wurde der Feind von unseren Grenadiere, Infanterie und Sturmartillerie mit blutigen Köpfen abgewiesen. Nördlich des Priepje tje, südlich von Leningrad und südlich von Danienbaum wurde ebenfalls den ganzen Tag über bis in die Nacht hinein mit wachsender Erbitterung gekämpft. Der Feind löste keine Opfer, um den operativen Durchbruch zu erzielen; dennoch blieb ihm der Erfolg versagt. Nördlich des Priepje tje warfen unsere Truppen vorzubereitete bolschewistische Kräfte zurück, während die aus dem Raum von Leningrad und Danienbaum ihnen entgegengehenden Angriffskräfte des Feindes Einbrüche erzielen konnten. In der Tiefe des Kampffeldes blieben die Sowjets jedoch fest.

Südöstlich Witebsk nahmen die Sowjets ihre Angriffe wieder auf und konnten vorübergehend in eine Ostflucht eindringen. Die Stellungstruppen setzten sich aber immer wieder in der Richterfeld fest und hielten dadurch die Bolschewisten so lange auf, bis der eigene von Sturmgeschützen und Pat. unentbehrliche Gegenstoß in Gang kam, in dessen Verlauf die Sowjets den Ort wieder aufgeben mußten.

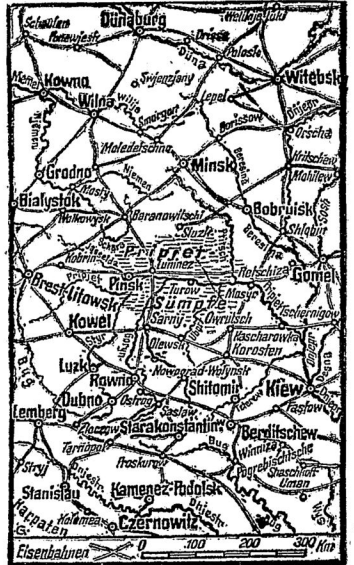
Stärkere östliche Vorstöße führten die Bolschewisten im Raum von Sjaschlow, um unseren hier seit einer Woche laufenden Gegenangriff aufzunehmen. Mittlen in einer Ostflucht prallten die

beiderseitigen Kräfte aufeinander, wobei 24 der insgesamt 40 sowjetischen Begleitpanzer abgeschossen wurden. Somit weitere vor der Feind im Nachhinein fest. Unbeirrt von dieser Abwehrkämpfe lösten unsere Panzer und Panzergranadiere weiter westlich ihre Operationen fort und führten ihre Ostflucht von den Hestern geschlagener feindlicher Kampfgruppen.

Südlich Pogrebischje und südwestlich Nowograd Wolynsk schickten die nur noch in Kompanie bis Batallionsstärke geführten Angriffe der Bolschewisten unter Beistand von vier Panzern. Im Südteil des mittleren Frontabschnittes hielten die Sowjets dagegen westlich Retisch ihren Druck unter fortgesetztem Zuführen weiterer Kräfte aufrecht. Durch Zusammenfassung von 15 Schützenbataillonen und einer Schützenbrigade allein im Gebiet eines deutschen Korps versuchten sie, in Richtung auf Bobruisk durchzubrechen. Unsere Truppen, unter ihnen besonders ein von Hauptmann Bruner geführtes Grenadierbataillon, durchkreuzten in entschlossenen Gegenangriffen die Vorstöße des Feindes. Alles was die Sowjets um den Preis sehr schwerer Verluste erreichen konnten, waren einige Einbrüche, die sie aber nicht weiter zu vertiefen vermochten.

In den Priepje tje nördlich von Retisch ein Spähtrupp, der die Straße zum Romanow, der deutsche Spähtrupp in der Nordflucht Kombination des Jahres 1937/38, Hauptmann Meerzows, vorgeleitete bolschewistische Abteilungen, die in ein Dorf eingedrungen waren, in raschem Querzueinlauf an. In erbitterten Straßenkämpfen wurden die Sowjets geworfen. Sie ließen fast alle Waffen und 100 tote bei nur fünf eigenen Ausfällen zurück.

Nordöstlich Retisch sind die Sowjets nach dem Scheitern ihrer jüngsten Vorstöße so geschwächt, daß sie ihre Angriffe vorübergehend abbrechen mußten. Sie beschränkten sich darauf, die am Westflank mitgenommenen Beutezüge aus der Front herauszunehmen und diese Umgruppierung durch bedeutungslose Vorstöße zu verschleiern. Beständig war die Lage am Weidenkopf südlich Retisch, wo



Weltbild-Gloss

die Sowjets bei den vorausgegangenen Kämpfen in der deutschen Sperrzone so starke Verluste hatten, daß mehrere Sowjetregimente auf Batallionsstärke und weniger aufnahmefähig waren. Die zweitägige Kampfpausen wurde nur durch gelegentliche schwächere Seitenangriffe unterbrochen.

Angriff auch in Süditalien

19. Januar 1944

Das Ritterkreuz

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Weidenkopf Nikol und nordwestlich Nowograd blieben auch gestern schwächere Angriffe der Sowjets erfolglos. Im Gegenangriff wurde eine Einbruchsstelle aus den letzten Kampftagen geschlossen.

Im Raum von Sjaschlow und Pogrebischje sowie südwestlich Nowograd Wolynsk schickten mehrere feindliche Angriffe.

Westlich Retisch nahmen die schweren Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit an. Nordwestlich und nördlich Nowel wiederholten die Bolschewisten ihre Angriffe. Sie wurden abgewiesen. Eine Einbruchsstelle wurde im Gegenangriff nach hartem Kampf beseitigt.

Nördlich des Priepje tje, südlich von Leningrad und südlich von Danienbaum setzten die Sowjets ihre Durchbruchversuche mit steigender Heftigkeit fort. Sie wurden in erweiterten Kämpfen abgewiesen oder aufgefangen.

In den Kämpfen im Südabschnitt der Front hat sich die 14. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Postel besonders ausgezeichnet.

An der Süditalienischen Front trat der Feind östlich des Golfes von Gaeta nach harter Artillerievorbereitung mit mehreren Divisionen gegen unsere Wehrkräfte zum Angriff an. Die Kämpfe sind dort in vollem Gange.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

- Hauptmann D. H. Kurt Hoff, Kommandeur eines Panzerbataillons;
Leutnant H. Bernd Schälte, Zugführer in einem Grenadierregiment;
Oberfeldwebel Robert Rülke, Zugführer in einem Panzerregiment;
Obergefreiter Kurt Wiegand, Richtschütze in einer Panzerjägerabteilung.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

- Obersturmbannführer Joachim Rumbold, Kommandeur eines Artillerieregiments;
Sturmbannführer Diergarten, Ia in einer Kavalleriedivision;
Untersturmbannführer Michael Wittmann, Zugführer in einem Panzerregiment der 1. Panzerdivision Leibstandarte SS Adolf Hitler;
Sturmbannführer Volkmar Wolf, Richtschütze in einem Panzerregiment der 1. Panzerdivision Leibstandarte SS Adolf Hitler;
Wittmann erhielt 88 Feindpanzer und Sturmgeschütze ab, Wolf erzielte eine Abschußzahl von 80 Panzern.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Heinz Schrauffer, Staffelführer in einem Jagdabgeschwader.

Schwere Panzerverluste der Sowjets

Berlin, 20. Januar. Bei den schweren Kämpfen südwestlich Pogrebischje wechselten feindliche Vorstöße häufig mit deutschen Gegenangriffen ab. Zwei Infanteriedivisionen eines französischen Armeekorps, die gegen einen feindlichen Vorstoß eingesetzt waren, konnten mit Unterstützung von Fliegern die Panzer der Bolschewisten aus mehreren Ostfluchten werfen. Ein Grenadierregiment hob dabei an einem Tag zwölf Panzer ab, von denen der Obergefreite Bauer mit seinem Patzgefiel allein fünf vernichtete. Eine Kampfgruppe, bestehend aus zwei Panzerkompanien und einer Panzerjägerabteilung, erledigte am gleichen Tage sieben weitere Panzer und vier Sturmgeschütze mit einem Kaliber von 15,2 Zentimeter. Insgesamt verlor der Feind am 10. und 11. Januar im Raumraum der beiden Divisionen 41 Panzer, vier Sturmgeschütze und vier schwere Pat.

In einem anderen Abschnitt war es einer Panzerdivision gelungen, einen sowjetischen Panzerposten von seiner rückwärtigen Verbindung abzuschneiden. Mit aller Gewalt versuchten darauf die Bolschewisten, diesen Sperriegel zu durchbrechen. In der Nacht zum 12. Januar gelang es ihnen auch, mit einer Anzahl von Panzern durchzustoßen und nun ihrerseits die Nachschubverbindungen der Panzerdivision zu sperren. Ein österreichisches Grenadierregiment trat daraufhin mit Unterstützung durch einen Panzer und durch Sturmartillerie zum Gegenangriff an. In jüngsten Vorzügen wirkten die Grenadiere die Sowjets aus mehreren Ostfluchten heraus. Von den Sturmgeschützen der Pat und von dem Panzer wurden dabei 14 T 34 abgeschossen. Der einzige deutsche Panzer konnte innerhalb von 30 Minuten mit seinen letzten sieben Granaten drei Sowjetpanzer vernichten. Damit war die Nachschubverbindungen der Panzerdivision wieder freigelegt und der Sperriegel erneut geschlossen. Vor einem Dorf, das kurz zuvor den Bolschew-

wisten entziffen worden war, hatten vier T 34 am Rande eines Waldstückes Stellung bezogen, um das Dorf überzulaufen zu beschützen. Die zur Nachflucht eingeleiteten Panzer ließen die Sowjets zunächst ruhig gewähren. Sie gleichen Augenblicks wurde das Waldstück in Brand gesetzt, konnten sich aber nicht retten. Die ersten Kampfpanzer des Waldstückes wurden zerstört, konnten sich aber nicht retten. Der erste Schuß war bereits ein Volkstreffener. Einer der T 34 stand in heller Flamme. Dergebillig versuchten darauf die übrigen, abzubrechen, sie wurden vom Geschöthgel der Panzer eingekesselt und lagen schon nach wenigen Minuten zerstört an der Waldbede.

Im Raum westlich Werdischew vernichtete eine Panzerdivision am 13. Januar im Zusammenwirken mit einer schweren Abteilung starke sowjetische Kräfte, die am Vortage in die deutschen Linien eingebunden waren. Dabei hielten der Feind neben geschätzten 3000 Gefangenen neun Panzer und zwei Sturmgeschütze fest. In dem am gleichen Tag wurde wenige Kilometer weiter nördlich ein aus 37 schweren Kampfpanzern und 8 Sturmgeschützen bestehender feindlicher Panzerverband aufgefunden, der die deutschen Stellungen überfallen wollte. Ein dritter Angriff, den die Sowjets von Westen nach Osten führten, um ihre Nachbahn zu sichern, die durch von Süden vorstößende deutsche Kräfte bedroht war, endete ebenfalls mit einer schweren Niederlage des Feindes. Täglich und hannerweise Panzerverbände geschlugen den Angriff und vernichteten ein sowjetisches Bataillon, dazu 15 Panzer, 7 Pat, 4 Geschütze, 3 Pat und 6 Granatwerfer und drachten 10 Gefangene ein. Im Gegenangriff konnten die deutschen Truppen die Nachbahn des Feindes überzulaufen und sperren.

Dr. Goebbels empfing Landesgruppenleiter der NS

Dank an die Auslandsdeutschen

Reichsminister Dr. Goebbels empfing im Beisein von Gauleiter Bohle die Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, die zu Beginn des neuen Jahres zu einer Arbeitsabstimmung nach Berlin berufen waren. Dr. Goebbels gab zur politischen und militärischen Lage einen Ausblick auf das Jahr 1944, das er als ein Jahr schwerer Kämpfe, aber auch großer Entschlüsse und Erfolge bezeichnet. Der Minister vermittelte den Landesgruppenleitern wertvolle Gesichtspunkte und Anregungen für die politische und kulturelle Betreuung der im Ausland lebenden Deutschen und dankte ihnen zugleich für die im abgelaufenen Jahr unter so schwierigen Verhältnissen geleistete wichtige Arbeit.

Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels nahm anlässlich einer Tagung der Berliner Kreisleiter und Gliederungsleiter die Einführung verschiedener Sonderstellen in ihre Lenker vor. In ihren neuen Dienststellungen begrüßte er den Präsidenten der Gauwirtschaftskammer, Professor H. N. L. Gauwirtschaftsberater W. a. n. e. r. Dr. Goebbels widmete dem Gannamen anerkennende Worte für ihre bisherige Tätigkeit im Gau Berlin.

Albanien Freunde

Tirana, 20. Januar. Die freundschaftliche und hilfsreiche Haltung der deutschen Gruppen in Albanien würdigt die Zeitung 'Der Kampf' als 'Das Blut der Freiheit'. Die deutschen Gruppen sind nicht nach Albanien gekommen, um zu kolonisieren oder Raum zu ernten, sondern lediglich um ihre militärischen Interessen, bedingt durch die Umstände, zu schützen. Die Deutschen haben sich seit dem ersten Tag als Freunde gezeigt, indem sie sofort die albanische Unabhängigkeit und die albanische Regierung anerkannt haben, obgleich sie es nicht nötig gehalten hätten, dies zu tun. Als sie unter meinetwegen Land sahen, haben sie sofort die Initiative ergriffen, die sofort keine ergriffen hätte, um das Land neu aufzubauen. Deshalb müssen wir ihnen dankbar sein.

Eden ungeeignet?

Genf, 20. Januar. Stroh seines angenehmen Aussehens und seiner charmanten Manieren erfreute sich Englands Außenminister Eden, schreibt die englische 'Evening News', in den Reihen hartgeleiteter Konventionen seiner allgegenwärtigen Selbstheit. Die Konventionen hätten die Luftschiffe, Eden sollte sich leicht von kurzfristigen Stimmungslagen der öffentlichen Meinung beeinflussen. Sie verdächtigen ihn der Charakterstärke und einer Reizung, jeweils die Folge nach dem Wind zu drehen. Deshalb sehen sie viel größere Stücke für den Fall, daß man eines Tages einen neuen Premierminister brauche, auf Sir John Anderson. Für den Sturm der Nachkriegszeit glauben sie in ihm einen unwandelbaren Fels angedockt zu haben. Dieser Fels würde ihnen aber wenig nützen, wenn eine starke Rintzwelle über England hinweggehe.

Badoglio 'säubert'

Rom, 20. Januar. Die Aktion zur 'Verbesserung des italienischen Schulunterrichts', die bereits während der abgelaufenen Regierungsjahre Badoglios von seinem Erziehungsminister Professor Severi eingeleitet worden war, wird jetzt von Bari aus konsequent fortgesetzt. Unter Aufsicht eines nordamerikanischen Kommissars werden durch einen besonderen Ausschuss die Schulbücher in sämtlichen einer Revision unterzogen, um jegliches Element der Vaterlandsbeide und des nationalen Stofes radikal auszumergeln.

Fragen für Ausgebombte / Von J. H. Gerstenberg

Niemand wird bestreiten, daß das augenblickliche Los derjenigen Volksgenossen, die durch den Terror der anglo-amerikanischen Lufttruppen ihr Leben, ihre Körperlichkeit und geistigen Fähigkeiten verloren haben, schwer ist. Gewiß, und das darf bestimmt festgehalten werden, ist das Schicksal derer, die durch die Luftangriffe auf Städte und Dörfer, auf Fabriken und auf Menschen, die sich in der Luft befinden, ein schweres Schicksal geworden ist. Doch niemand, der sich an die Arbeit macht, ist ohne Tat und Hilfe geblieben. Dennoch ist der Alltag des Lebens hart und schwer und wirft Fragen über Fragen auf, die nicht immer einfach zu lösen sind. Der Krieg in seiner totalitären Bestimmung hat nicht nur das Leben der Front, sondern prägt auch in unvorstellbarer Weise das Leben der Heimat allein schon dadurch, daß die Arbeit für die Front und für den Sieg keinen Augenblick zum Stillstand kommen darf. Demnach ist jeder Arbeiter, nimmt die Volksgemeinschaft jeder Opfer, wird unterstellt sich bereitwillig aller Anforderungen und Erfordernissen, um ihn heranzuführen, mag der Krieg fünf, sechs oder sieben Jahre dauern.

Dennoch ist auch mitten im Kriegsgeschehen immer wieder die Frage zu stellen, wie den in quantitativen Ausmaßungen bestehenden in seinem täglichen Ablauf ja auch eine Beeinträchtigung ihrer Arbeitskraft und Arbeitsleistung weitergehen muß, ihr Schicksal nach besten Kräften erleichtert werden kann. Wenn man heute im Zeitgeist einer Zeitung liest, so fällt zum Beispiel auf, daß die Rubrik "zu verkaufen" oder "zu vermieten" recht klein geworden, dagegen z. B. die Rubrik "zu kaufen" recht umfangreich geworden ist. Wenn ein Ausgebombter liest, was diejenigen, die ihr Heim und ihre Habe noch besitzen, alles zu kaufen haben, so muß ihm um so mehr das Bewußtsein überkommen, daß er einen Teil von den reichsten Gütern des menschlichen Daseins auf vielfach ausgeglichener Weise zu bekommen hat. Ein Ausgebombter hat u. a. seinen Radioapparat verloren. Wenn er Nachrichten hören will, so ist er gezwungen, zu den bestimmten Durchgaben um 14 oder 17 oder 20 Uhr ein Lokal aufzusuchen. Das übliche Programm des Rundfunks ist ihm praktisch überhaupt verschlossen. Denn es ist nicht überall so, daß seine Radiogeräte, die ein Rundfunkgerät besitzen, immer gern und freudig bereit sind, ihnen doch letzten Endes fremde Menschen um sich zu haben. Der Ausgebombte liest nun häufig um bei unseren Bekannten zu sein, daß ein Radioapparat gegen irgendeinen anderen Gegenstand einzutauschen ist. Da er aber nichts mehr zu tauschen hat, besteht für ihn keine Möglichkeit, in absehbarer Zeit auf diese Weise wenigstens wieder in den Besitz eines Radios zu kommen. Und so ist es mit hundert anderen Sachen, die er einst auch besaß und von denen er nun auch auf dem Wege des Kaufes ausgeglichen ist.

Oder denken wir an Wohnungen: Da er keine eigene Wohnung mehr besitzt, kann er sich weder durch noch im Tausch auf dem heute üblichen Wege seiner Wohnung beteiligen. Dabei ist dies keine größte Schwierigkeit, ein Heim, und ist es auch noch in beschränkter Weise möglich, einzuziehen. Die Erkenntnis des Ausgebombten, daß er in ihm bessere Gefühle aufwecken lassen, denn nicht jeder Mann und jede Frau sind so ausgeglichen, daß sie sich damit ohne weiteres abfinden.

Es wäre daher wohl einmal zu überlegen, wie durch die Bombardierung, die der Ausgebombte nun einmal jetzt im Rahmen unserer Volksgemeinschaft einnimmt, diesem die Möglichkeit gegeben werden kann, als bevorzugter Käufer oder Mieter vor denen, die Heim und Habe noch haben, eingekauft zu werden, und zwar gerade für Wohnungen und Waren, die ihm die Stellen des Staates und der Partei aus notwendigen Kriegsbeteiligten Gründen nun nicht zur Verfügung stellen können.

Denken wir auch an Bücher! Sie sind Kräfte im Leben, sie sind manchmal fähiger Begleiter, vielleicht auch notwendiges Handwerkzeug seines Berufes. Bücher aber sind aus den bekannten Gründen knapp, woan sie jetzt nicht zu finden sind. Welche nicht angebracht ist, wenn diejenigen, die ihre Bücher noch besitzen, grundständig zunächst einmal auf Buchauf, sofern nicht unbedingt notwendig, verzichten, damit das, was die Buchhandlungen haben oder von den Verlegern zurückbekommen, vorwiegend für die da ist, die ihre Bücher verloren haben?

Wir haben einige Fragen aus dem tatsächlichen Leben des Ausgebombten aufgeführt und hoffen, daß diese Anregungen so aufgefaßt werden, wie sie gemeint sind: Vorschläge zur Erleichterung der Lage jener, die dem Vaterland in seinem Kampf um Freiheit und Zukunft ihren letzten Schatz opferten, die aber an ihrer Stelle weiter mithelfen wollen, damit der Sieg errungen wird.

Energieeinsparung

Zur Einsparung von Energie ist nach wie vor die Einsparung des Verbrauchs von mit Gas oder Elektrizität betriebenen Haushaltsgeräten erforderlich. Zur Beseitigung von bestehenden Unzulänglichkeiten wird daher hingewiesen, daß die Verwendung, namentlich die Verwendung von Elektrizität und Gas zur unzulässigen Beheizung von unbewohnten, gewerblich benutzten Räumen (Geschäfts-, Verwaltungs- und Betriebsräumen) verboten ist, auch weiterhin besteht, und daß Zuwiderhandlungen nach der Verbrauchsregelungsverordnung vom 26. 11. 1941 bestraft werden.

Posten

Die NSDAP, Ortsgruppe Posten, weist erneut darauf hin, daß sie in ihren Dienststunden - Dienstlokal Posten, Rathaus, Zimmer 42 - jederzeit und gern nicht nur alle Parteigenossen, sondern auch alle Volksgenossen mit Tat und Tat befreit, und auch die Frontkämpfer in ihren Wünschen logisch angeht bereit oder ihnen Hilfen zu Seite steht. Dienststunden jeden Dienstags von 18 bis 20 Uhr. (In dringenden Fällen telefonisch Posten 300, Ortsgruppenleiter Hoffmann oder 350, Propagandachef Weigand.)

Bei wiederholten Straßensperren und plötzlich eintreffenden Polizeikontrollen muß immer wieder die Wachsamkeit gemacht werden, daß oft viele Passanten nicht einmal einen Personalausweis bei sich tragen, darüber hinaus haben die hier beschäftigten Kriegsgenossen, ausländische Zivilarbeitskräfte usw. nur in den seltensten Fällen von ihrem Arbeitgeber eine schriftliche Befähigung bzw. Ausweis bei sich. Es empfiehlt sich daher im Interesse einer reibungslosen Abfertigung und Durchsicht, den ausländischen Arbeitskräften eine Bescheinigung auszustellen, woraus hervorgeht, wo beschäftigt, wo wohnhaft, bei Minderjährigkeit, damit die Polizei als Helfer der Öffentlichkeit nicht gezwungen ist, Ordnungsgeld zu verhängen.

Tragischer Tod

Das Opfer eines Unfalls wurde der 61 Jahre alte Schneider Gustav Rastal aus der Dieffenbachstraße 71 im Südwesten Berlins. Er hatte verunfallt bei einem Ohnmachtsanfall, in seiner Wohnung den zum Eingelassen führenden Gangschlauch abgerissen.

Gewiss tödlich verunglückt

Am der Ede Frankfurter Allee und Ringstraße wurde der 88 Jahre alte Rentner Wilhelm Schiele aus der Ringstraße 14 in Berlin O beim Überqueren des dortigen Leberweges des Straßenbahnübergangs von einer Straßenbahn der Linie 69 erfaßt und in unglücklich zu Fall gebracht, daß er einen Schädelbruch und Knochenbruch davontrug.

Einladung

zu der am Sonntag, dem 13. Februar 1944, 13.30 in Glau im kleinen Saal der „Goldenen Sonne“ stattfindenden außerordentlichen Vertreterversammlung (Generalversammlung) der Christ. Siedlungsgenossenschaft „Walddrieden“ e.G.m.b.H. in Ligu, Glau bei Trebbin, mit folgender Tagesordnung: Punkt 1: Bericht der Liquidatoren über den Verlauf der Liquidation. Punkt 2: Legung der Schlussrechnung. Punkt 3: Entlastung des Aufsichtsrates und der Liquidatoren. Die Liquidatoren: gez. Trilse, gez. Zogbaum

Achtung! Ich bitte alle diejenigen Kunden, die Schuhe zur Reparatur bei uns hatten, dieselben am Freitag, dem 21. Januar, nachmittags, Kommandantenstraße 14, bei Frau Rumpel, abholen zu wollen. Frau Margarethe Gehrke

Suche gute, große Lederaktentaschen. Biene neues Heizkissen, Herrenreisesack od. Wertasche. Zu erlangen bei Zeitungsvertrieb Karl Schultz, Wünsdorf, Am Bahnhof.

Verkauf
1 Kartoffelsetzmasch. RM 70,-
1 Heuwender RM 75,-
1 Hackmaschine RM 75,-
1 Grasmäher RM 25,-
Maschinen z. T. etwas reparaturbedürftig
Saalow, Dorfau 1

Ehepaar, alt, f. Betreuung Landhaus, westl. Vorort, für Haus u. Gartenarbeiten gesucht. Geboten: Barvergütung, Wohng., Gartenanteil. Angebote erb. unter P 253 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Linkstr. 13.

Suche dringend Botenfrau für Teltower Kreisblatt, Zeitungsvertrieb Karl Schultz, Wünsdorf, Am Bahnhof.

Prähistorische Entbindungsanstalten

Darum in England fehlende Geburtenfreudigkeit

Genf, 20. Januar. In der englischen Presse kommen in immer stärkerer Weise die Bemühungen der Regierung zur Hebung der Geburtenzahl zum Ausdruck. So verfaßt die Londoner Wochenzeitschrift „Picture Post“ auf sechs Bülletins mit über zwanzig Photographien aus dem Leben ihrer Leser die Frauen zu schäffern, die Geburt und Erziehung eines Kindes mit sich bringen. Auch der bezugnehmende Artikel soll in gleichem Sinne auf die Geburtenfreudigkeit der englischen Bevölkerung einwirken.

Die Verfasserin kann allerdings nicht umhin, die sozialen Mängel zu erwähnen, die ein großes Hindernis für eine erhöhte Geburtenzahl darstellen. Eine Verbesserung der Fürsorge für werdende Mütter, heißt es in dem Artikel, „wo in vieler Hinsicht noch barbarische Zustände herrschen, würde uns viel mehr Kinder bringen. Leider sind die Bedingungen in englischen Entbindungsanstalten völlig unzureichend und in manchen Gegenden geradezu prähistorisch.“

Auch die Säuglingspflege weist katastrophale Mängel auf. Unsere Säuglingspflege ist außerordentlich. Das Leben vieler Kinder könnte gerettet werden, wenn dieser Zweig der Wissenschaft entsprechend entwickelt würde.“ Alle diese

Bemühungen dürften allerdings wenig Aussicht auf Erfolg haben, da die zutreffenden Regierungsstellen, wie es in dem Artikel heißt, der Ansicht sind, daß keine positiven Maßnahmen zur Hebung der Geburtenzahl vor Kriegsende getroffen werden könnten. Man müsse erst sehen, wie sich die soziale Struktur des Landes gestalten werde.

„Die gegeneiste Kaffe“

Genf, 20. Januar. Als die „gegeneiste Kaffe der Welt“ bezeichnete nach einem Bericht des „Daily Sketch“ der Bischof von Chisford, Dr. Wilson, einer Verhaftung des englischen Botschafters wegen des Hinmordes der Engländer sei übergeben. Es erkaufte dieses Ereignis großes Interesse bei der Bevölkerung, die Gott den Engländern zuteil werden lasse. Immer wieder habe er günstigen Engländern eingegriffen. Wenn es jemals ein Volk gegeben habe, das schuldig von Gott gelehrt wurde, so sei es das englische.

Die verbreiteten Terrorangriffe britischer Piloten auf deutsche Wohnviertel beweisen, daß sich England, das stets die Nachfolge des „ausgewählten Volkes“ der Bibel beanspruchte, dieses Segens „würdig“ zu erweisen vermag.

Kellereinbrecher zum Tode verurteilt

Eine grundsätzliche Entscheidung des Sondergerichts

Das Sondergericht in Berlin hat sich wiederholt mit Einbruchsdiebstählen in Kellerräume befassen müssen, bei denen es die Diebe auf die zum Einbruch gegen die Aufstiegsgefahr in den Hausstellen abgestellten Sachen, besonders Kleidung, Wäsche, Silber und andere Wertgegenstände abgesehen hatten. In einem derartigen Fall hat das Berliner Sondergericht erklärt, daß derartige Kellereinträge ähnlich wie Minderereinträge und entsprechend schwer zu ahnden sind. Bei den durch die wiederholten Terrorangriffe der letzten Zeit entstandenen Verhältnissen muß das Sach und Gut der Volksgenossen in den Wohnvierteln besonders geschützt werden, und verbrecherische Elemente, die die augenblicklichen Verhältnisse benutzen, müssen aus Gründen der Abwehrung besonders hart angefaßt werden.

Demgemäß hat das Sondergericht gegen einen Brotkellereinträger, den seit längerer Zeit in Deutschland im Arbeitslosenzustand befindlichen 23jährigen Bodo Hoyer, und den 23jährigen Werner Hoyer wegen verbrechener Kellereinträge, die er in der Wohnung des Hoyer einführte, die die Angelegenheiten gemeinlich ausgeführt hatten, waren ihnen große Mengen von Kleidungsstücken, Wäsche und Schuhe, Geld und Wertgegenstände, ferner Lebensmittel und andere Dinge im Werte von mehreren tausend Mark in die Hände gefallen.

Kriegssachschäden von Ausländern. Nichtdeutsche Arbeitnehmer haben nach einer Anordnung des Oberbürgermeisters ihre Anträge auf Gewährung einer Entschädigung für einen Kriegssachschaden grundsätzlich über ihren Betrieb dem zuständigen Kriegssachschadenamt einzureichen.

Wieder in Betrieb

Die Volkshochschule Groß-Berlin, die zur Hochschulpforte eingerichtet und beauftragte Bildungsinstitut für Erwachsene, nimmt ihre Tätigkeit am 23. Januar wieder auf. Der Unterricht findet jetzt an den Wochentagen nur in der Zeit von 17.30 bis 18.30 Uhr statt.

Es wurden geboren:
Lutz, Hans - Horbert. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an Waltraut Ballion, geb. Sonderhoff, Erbsdorf, Ballion, Hauptmann (W.) z. Z. im Felde. Fürsterei Lenzburg bei Wiesenhagen, 17. Januar 1944.

Es haben sich vermählt:
Polier Otto Albrecht u. Frau Hedwig Haase, Kunnersdorf-Ost, haben sich am 15. Januar 1944 vermählt.

Schweres Herzeleid brachte uns die taugliche Nachricht, daß mein lieber geliebter, langjähriger, treusorgender, unvergesslicher Mann, der Herr Adolf seiner Heiden, Jungens, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn Helmut Hucksoldt Soldat i. G. erkrankte.

nicht mehr zu uns zurückkehrt. Er hat sein hoffnungsvolles Leben im Alter von 36 Jahren am 22. Dezember 1943 im Osten lassen müssen. In tiefer Trauer Marie Hucksoldt, geb. Gercke, Günter und Elnhart als Elnhart im Namen aller Hinterbliebenen. Güterfeld, Krs. Teltow, Teltowstr. Die Trauerfeier findet am 20. Januar 1944, 14 Uhr in der Schule statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und schönen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Angehörigen sagen wir hiermit allen, besonders Plarner Filigra für seine liebevollen Worte sowie auch den Vereinsverein „Germania“ und den Beamten der Reichsbahn herzlichen Dank. Groß-Berlin, 17. Jan. 1944. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Familie Altfred Binder.

Achtung! Ich bitte alle diejenigen Kunden, die Schuhe zur Reparatur bei uns hatten, dieselben am Freitag, dem 21. Januar, nachmittags, Kommandantenstraße 14, bei Frau Rumpel, abholen zu wollen. Frau Margarethe Gehrke

Suche gute, große Lederaktentaschen. Biene neues Heizkissen, Herrenreisesack od. Wertasche. Zu erlangen bei Zeitungsvertrieb Karl Schultz, Wünsdorf, Am Bahnhof.

Viele Mütter
sparen Döhler Vitamin-Budding für ihre Kinder, weil es das lebenswichtige Vitamin B₁₂ enthält.
Korn-Döhler
Lesen Sie auch die Eltern-Mitteilungen

zu der am Sonntag, dem 13. Februar 1944, 13.30 in Glau im kleinen Saal der „Goldenen Sonne“ stattfindenden außerordentlichen Vertreterversammlung (Generalversammlung) der Christ. Siedlungsgenossenschaft „Walddrieden“ e.G.m.b.H. in Ligu, Glau bei Trebbin, mit folgender Tagesordnung: Punkt 1: Bericht der Liquidatoren über den Verlauf der Liquidation. Punkt 2: Legung der Schlussrechnung. Punkt 3: Entlastung des Aufsichtsrates und der Liquidatoren. Die Liquidatoren: gez. Trilse, gez. Zogbaum

Achtung! Ich bitte alle diejenigen Kunden, die Schuhe zur Reparatur bei uns hatten, dieselben am Freitag, dem 21. Januar, nachmittags, Kommandantenstraße 14, bei Frau Rumpel, abholen zu wollen. Frau Margarethe Gehrke

Suche gute, große Lederaktentaschen. Biene neues Heizkissen, Herrenreisesack od. Wertasche. Zu erlangen bei Zeitungsvertrieb Karl Schultz, Wünsdorf, Am Bahnhof.

Verkauf
1 Kartoffelsetzmasch. RM 70,-
1 Heuwender RM 75,-
1 Hackmaschine RM 75,-
1 Grasmäher RM 25,-
Maschinen z. T. etwas reparaturbedürftig
Saalow, Dorfau 1

Ehepaar, alt, f. Betreuung Landhaus, westl. Vorort, für Haus u. Gartenarbeiten gesucht. Geboten: Barvergütung, Wohng., Gartenanteil. Angebote erb. unter P 253 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Linkstr. 13.

Akkordion, gut erhalten, 48 Bässe, gegen Radio, Allstrom, aus Teltow gesucht. Angeh. an Meyer, Zossen, Berliner Straße 20.

Pflichtjahrmädchen
zu 1. 4. 44 gesucht. Zanderei, Zossen, Stubenrauchstr. 82.

Botenfrau
für Rangsdorf dringend gesucht. Zentrum, Mehring-Rangsdorf, Seebadallee 24.
Ein Werk sucht für Gefolgschaftsmitglieder

möbliertes Zimmer
in der näheren Umgebung. Angebote u. C E 1 in Teltower Kreisblatt, Berlin SW 11.

Suche Deckrammler für Großchinchilla-Zippe, braune deutsche Rassezippe und blaue Wiener Zippe. Zum Decken bereit schöner weißer Widder-Rammler. Rangsdorf, Ahornstraße 14, Rangsdorf 457.

Eine hochtragende Färse, eine Futterfärse, einen Futterbuller verk. Boehm, Zossen, Marktstraße 43.

Junge, schwere Kuh mit Kalb verkauft Wünsdorf, Adlershorststr. 19.

Ein Wurf Ferkel wird verkauft in Tetz, Dorfau 26.

Tausche gut erhaltene Kinderlederschuhe 23-25 gegen 27. Trebbin, Fischerstr. 16.

Umtausch. Gebe einen starken Zuchtganter gegen Zuchtganter. Gustav Heider, Neuhof, Kreis Teltow. Tel. Wünsdorf 288.

SIKATA
ZOSSEN FERNSPR 401
Freitag bis Montag täglich 6.00 Uhr
Sonntag 4.00, 6.00 Uhr
Freitag bis Montag täglich 6.00 Uhr
Sonntag 2.00, 4.00, 6.00 Uhr

Frauen sind keine Engel
Marie Harrell, Hedwig Bieletrud Axel v. Ambesser

Londons Luftfahrt
RANGSDORF FERNSPR 295
Freitag bis Montag täglich 7.00 Uhr, Sonntag 4.00, 7.00 Uhr
Sonntag 2.00, 4.00, 7.00 Uhr

Romanze in Moll
Marieanne Hoppe, Paul Dabke, Ferdinand Marian, Siegfried Breuer
Sonntag Jugendvorstellung 8.00 Uhr: Die Wisenzwergo

Diana
Lichtspiele
Tel. 89 1620
Von Freitag bis Montag
Die goldene Spinne
Täglich 4.00 u. 7.00 Uhr. Sonntag 2.15, 4.00 u. 7.00 Uhr
Sonntag keine Jugendvorstellung

Die Kamera
Fern. 139 Ludwigsfelde Fern. 139
Freitag, den 21. Januar bis Montag, den 24. Januar
Hell Finkeneller
Hans Nielsen
Ich werde Dich aufhändigen tragen

Eine junge Bürohilfe
dringend gesucht. Erfahrung in Stenographie und Schreibmaschine. Angebote an die Verwaltung des Kreisrathenhauses Zossen.

Standort-Lichtspiele Kammersdorf
Freitag 17.00 und 20.00 Uhr
Die Jungfern vom Bismarckberg
mit Maria Rus, Käthe Dyckhoff
Hans Drausewetter
Film ist für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen
Sonntag 18.00 Uhr
Sonntag 16.00 und 18.00 Uhr
Geliebte Welt
mit Brigitte Horney, Willy Fritsch
Elsa v. Glandorf
Film ist nicht jugendfrei

Tausche zwei Angorakaninchen (Pärchen) geg. Schlachtkaninchen. Zu erlangen bei Zeitungsvertrieb Karl Schultz, Wünsdorf, Am Bahnhof.

Familienanzeigen
immer Teltower Kreisblatt

3. Theater
WÜNSDORF FERNSPR 322
Freitag bis Montag täglich 5.15, 7.15 Uhr
Sonntag 3.00, 5.15, 7.15 Uhr

Die kluge Marianne
Paula Wessely, Alitta Dörbiger
Hans Hilt

Londons Luftfahrt
RANGSDORF FERNSPR 295
Freitag bis Montag täglich 7.00 Uhr, Sonntag 4.00, 7.00 Uhr
Sonntag 2.00, 4.00, 7.00 Uhr

Romanze in Moll
Marieanne Hoppe, Paul Dabke, Ferdinand Marian, Siegfried Breuer
Sonntag Jugendvorstellung 8.00 Uhr: Die Wisenzwergo

Diana
Lichtspiele
Tel. 89 1620
Von Freitag bis Montag
Die goldene Spinne
Täglich 4.00 u. 7.00 Uhr. Sonntag 2.15, 4.00 u. 7.00 Uhr
Sonntag keine Jugendvorstellung

Die Kamera
Fern. 139 Ludwigsfelde Fern. 139
Freitag, den 21. Januar bis Montag, den 24. Januar
Hell Finkeneller
Hans Nielsen
Ich werde Dich aufhändigen tragen

Eine junge Bürohilfe
dringend gesucht. Erfahrung in Stenographie und Schreibmaschine. Angebote an die Verwaltung des Kreisrathenhauses Zossen.

Standort-Lichtspiele Kammersdorf
Freitag 17.00 und 20.00 Uhr
Die Jungfern vom Bismarckberg
mit Maria Rus, Käthe Dyckhoff
Hans Drausewetter
Film ist für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen
Sonntag 18.00 Uhr
Sonntag 16.00 und 18.00 Uhr
Geliebte Welt
mit Brigitte Horney, Willy Fritsch
Elsa v. Glandorf
Film ist nicht jugendfrei

Tausche zwei Angorakaninchen (Pärchen) geg. Schlachtkaninchen. Zu erlangen bei Zeitungsvertrieb Karl Schultz, Wünsdorf, Am Bahnhof.

Familienanzeigen
immer Teltower Kreisblatt